

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsvertrieb und Nachbarortvertrieb M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Entscheidung und Konfuzen ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

# Der Krieg.

## Die russische Stellung zwischen Weichsel und Bug geräumt.

**W.W. Großes Hauptquartier, 30. Juli. (Amtlich.)** Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Perthes in der Champagne wurden von beiden Seiten Minen gesprengt, wobei wir einen französischen Flankierungsgraben nordwestlich des Ortes zerstörten.

Im Priesterwalde brach ein französischer Angriff beiderseits trotz des Carnes im Feuer der Infanterie und Artillerie vor unseren Hindernissen zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern Nachmittag erneut die Linie Ringelkopf-Barrenkopf an. Die Nachkämpfe um den Besitz der Stellung sind noch nicht abgeschlossen.

Zwei englische Flieger mußten nahe der Küste auf dem Wasser niederlegen und wurden gefangen genommen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

**Südbaltischer Kriegsschauplatz:** Truppen der Armee des Generalobersten v. Boytsch haben am frühen Morgen des 28. Juli den Weichselübergang zwischen Pilicamündung und Rozienice an mehreren Stellen erzwungen. Auf dem östlichen Ufer wird gekämpft. Es wurden bisher 800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Gestern haben die verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Radenski die Offensive wieder aufgenommen. Westlich des Wieprez durchdrangen deutsche Truppen die russ. Stellung; sie erreichten am Abend die Linie Piaski-Biskupice und die Bahn östlich davon. Viele Tausend Gefangene und 3 Geschütze fielen in unsere Hand. Dieser Erfolg, sowie die Vorstöße österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen dicht östlich der Weichsel, preussischer Gardebataillonen bei Krzewe (nordöstlich von Radnoslaw) und anderer deutscher Truppen in der Gegend von Woslawice haben die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Wanken gebracht. Heute früh räumten die Russen ihre Stellungen auf der ganzen Linie. Sie halten nur noch nördlich von Gendleszow.

Oberste Heeresleitung.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz bieten unsere tapferen Truppen den verschiedenen feindlichen Angriffen erfolgreich die Front. Während die Engländer weiterhin untätig bleiben, raffen sich die Franzosen unermüdet immer wieder zu neuen Angriffen auf, ohne daß es jedoch zu größeren Besetzungen gekommen wäre. In der Champagne wird beiderseits ein zäher Minenkrieg geführt, in dem wir einen französischen Flankierungsgraben nordwestlich von Perthes zerstörten. Im Priesterwald und in den Vogesen wurden französische Angriffe teilweise abgewiesen. Gegen die Linie Ringelkopf-Barrenkopf gingen die Franzosen erneut vor, wobei es zu erbitterten Nachkämpfen kam, die noch nicht abgeschlossen sind.

**Östlicher Kriegsschauplatz:** kommt wieder eine bedeutungsvolle Meldung. Zwischen Rozienice und der Pilicamündung ist die Weichsel an verschiedenen Stellen überschritten worden. Zwischen Weichsel und Bug ist die gesamte russische Front durch die Erfolge der Verbündeten ins Wanken gebracht worden. In dem gewaltigen Kampfe, der sich zwischen dem Baltischen Meer und dem Dnjepr abspielt, bilden die Vorgänge am Radew natürlich nur einen Teilerfolg, aber einen Teilerfolg, dessen Ausgang von größter Bedeutung ist, nicht nur für das Schicksal Warschaws, sondern auch für das Schicksal der russischen Heeresmacht, die verzweiflungsvoll die Reite zu zerreißen sucht, die die deutschen Armeen

um sie gezogen haben. Alle diese Versuche sind bis jetzt vollständig gescheitert. Dagegen vollzieht sich die weitere Einschränkung immer weiter und macht die Öffnung immer kleiner, durch die die Russen dem Verhängnis noch entweichen können. Die Hoffnung auf die Widerstandsfähigkeit der Rawelinie ist bald zunichte gemacht worden, und schon sehen die verbündeten Truppen ihren Fuß auf das östliche Ufer der Weichsel. Am frühen Morgen des 28. Juli haben die Armeen des Generals von Boytsch zwischen der Pilicamündung und Rozienice den Weichselübergang an verschiedenen Stellen erzwungen und kämpften bereits auf dem östlichen Ufer. Damit werden die Russen immer weiter nach Nordosten abgedrängt. Nach kurzer Rast haben die Armeen des Generalfeldmarschalls von Radenski die Offensive wieder aufgenommen. Trotzdem man ihnen russischerseits die besten Truppen und Führer entgegenstellte, sind sie gleich am ersten Tage erfolgreich bis zur Linie Piaski-Biskupice vorgedrungen und haben viele Tausend Russen zu Gefangenen gemacht. Im Verein mit den Erfolgen der in der Nähe kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen brachte dieser Erfolg die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Wanken, ein Erfolg, der für die Russen von größter Tragweite ist.

### Der österr.-ungar. Tagesbericht.

**W.W. Wien, 30. Juli. (Amtlich) wird verlautbart vom 30. Juli 1915 mittags:**

**Russischer Kriegsschauplatz:** Nach einer mehrstündigen Pause sind gestern zwischen der Weichsel und dem Bug die Verbündeten wieder an der ganzen Front zum Angriff übergegangen. Westlich des Wieprez bis in die Gegend von Chamuel wurde der Feind in einer Frontbreite von mehr als 25 Kilometer durchbrochen. Das österreichisch-ungarische 17. Korps nahm nördlich Chamuel nach fünfmaligem Sturm die russischen Stellungen. Deutsche Truppen erkämpften ebenfalls die Linie Piaski-Biskupice und die Bahn östlich davon. Auch bei Roznolka und Belshee nordöstlich von Radnoslaw und Woslawice drangen die verbündeten Heere in die feindlichen Linien ein. Heute früh traten die Russen an der ganzen Front den Rückzug an, wobei sie alle Ansiedelungen verwaisteten und selbst das Getreide auf den Feldern verbrennen. Unsere Verfolgung ist im Gange. Nordwestlich von Zwangorod und beiderseits der Radomskamündung wurde am 28. Juli früh unter schweren Kämpfen an mehreren Stellen der Uebergang über die Weichsel erzwungen. Deutsche und österreichisch-ungarische Pioniere fanden unter den schwierigsten Verhältnissen Gelegenheit, wieder Beweise hervorragender Tüchtigkeit und opferwilligen Pflichtgefühls zu geben.

Am oberen Bug gingen die Verteidiger des Brückenkopfes von Sokal an der Südostrand vor den Angriffen überlegener Kräfte um einige hundert Meter zurück und wiesen dort weitere feindliche Angriffe ab. Sonst ist die Lage in Ostgalizien unverändert.

### Lublin besetzt.

**W.W. Wien, 31. Juli. (Amtlich) wird verlautbart am 30. Juli abends 8 Uhr: Unsere Kavallerie ist heute kurz nach Mittag in Lublin eingerückt.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Die Argonnenkämpfe vom 20. Juni bis 2. Juli.

**W.W. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:**

An der von Binerville nach Vienne le Chateau führenden Straße ist das Gelände übersichtlich, der Wald ist ziemlich licht und zudem im Lauf der Zeit derartig zerstört, daß hier die in drei Terrassen übereinanderliegenden, französischen Gräben deutlich zu sehen sind. Der vorberste Graben war etwa 100 Schritt von der deutschen Stellung entfernt. Weiter nach Osten wird der Wald außerordentlich dicht, Dornengebüsch und dieses Unterholz bedeckt den Boden, man kann kaum 10 Schritte weit sehen. Die deutsche und französische Kampfstellung war

hier durch ein kleines Tal getrennt, dessen Sohle nicht eingesehen war. Auf der ganzen Front dieses Abschnittes hatten Patrouillen festgestellt, daß die Franzosen im Talgrunde ein 30 Meter breites Hindernis angebracht hatten, bestehend aus einem Gemisch von Stachelstrauch, einer Wand aus Drahtmaschen und einem breiten Wassergraben. Seseits des Hindernisses auf halbem Hang befand sich im dichten Unterholz die französische Hauptstellung, mehrere hintereinanderliegende Gräben mit hohen Eindeckungen, Blockhäusern und Maschinengewehrländen. Außerdem hatte der Feind diesseits des Drahthindernisses in Postenförmigen und einzelnen Sappenhöfen kleinere Abteilungen bis nahe an die deutsche Stellung vorgeschoben.

Ruhig und klar bricht der Morgen des 20. Juni an. Säben und dräben ist heute alles sonst: Bei den Deutschen in Erwartung des bevorstehenden Kampfes, bei den Franzosen, weil sich im Morgengrauen gerade die Regimenter 25 und 255 in der vorderen Linie abließen. Punkt 4 Uhr vormittags eröffnen die deutschen Batterien ihr Feuer. Etwas später beginnt das Schießen der Minenwerfer. Von Stunde zu Stunde steigert sich die Heftigkeit des Feuers; die Wirkung des Artillerie- und Minenfeuers ist verheerend. Beim Feinde drängt sich alles in den Unterständen und eingebedeten Teilen der vordersten Linie zusammen, denn weiter rückwärts legt die deutsche Artillerie mit ihrem rasen don Feuer über die Verbindungslinie eine Sperre, die so leicht kein Mensch lebend durchschreiten kann. In den deutschen Gräben werden die letzten Vorbereitungen getroffen: Hunderte von Sturmleitern zum Erklimmen der vorderen Grabenwand stehen bereit, die Bajonette werden aufgespiant, jeder legt sich seine Handgranaten zurecht, die Pioniere sind mit Drahtschere und mit Gerät zum Ueberwinden der Hindernisse ausgerüstet. Alle Uhren sind auf die Sekunde gleich gestellt. Um 8.30 Uhr vormittags wird das Artillerie- und Minenfeuer bis zur letzten, größten Heftigkeit gesteigert, und dann — um 8 Uhr 50 Minuten vormittags —

bricht auf der ganzen Front der Sturm los.

Fortgerissen von glühendster Begeisterung und dem todesverachtenden Willen zum Siege stürzen sich die braven Leute auf den vordersten französischen Graben. Ohne selbst zu wissen wie, durchbrechen sie im Handumdrehen das Drahthindernis. Viele brechen im Stachelstrauch hängen, zersehen die Reder, fallen hin, lauzigen wieder auf, und weiter geht's, den feuerblendenden Blockhäusern entgegen. Zur gleichen Zeit hat die Artillerie ihr Feuer weiter nach rückwärts verlegt. In beiden Seiten der Straße nach Vienne le Chateau gelling der Sturm am schnellsten, hier hat das vorbereitende Feuer am furchtbaren gearbeitet, in einem einzigen Anlauf werden die drei französischen Gräben und die Wagenbarrikade dräben auf dem nächsten Höhenrücken genommen, die ersten Offiziere und etwa 100 Mann fallen in den genommenen Gräben und Unterständen des Siegers als Gefangene in die Hände. Im dichten Walde geht es langsamer vorwärts; hier kommt es im vordersten französischen Graben zu einem heißen, erbitterten Nahkampf. Jedes Maschinengewehr, jedes Blockhaus, jede Schießscharte, jeder Unterstand muß hier einzeln angegriffen und genommen werden. Unsere Leute vollbringen in dem ihnen unbekanntem Grabengemisch, mitten zwischen den Hindernissen, im Kampf gegen einen unabläzbaren wohlgedeckten Feind, Heldentaten voll Kaltblütigkeit und Todesmut. Ein Trupp Württemberger mit ihrem tapferen Führer, Leutnant Sommer, erklimmen ein Blockhaus, legen sich trag des bestigsten von allen Seiten auf sie niederprasselnden Feuers oben auf das Dach und machen mit Resolvenzschüssen und Handgranaten durch die Schießscharten die Besetzung und ihr Maschinengewehr unschädlich. Von einem Nachbargraben aus zu Tode getroffen, fällt der heldenhafte junge Offizier. Eine kleine Abteilung stürmt weiter in die feindlichen rückwärtigen Stellungen hinein, verliert aber die Verbindung mit den Kameraden und wird abgeschnitten. So sind es oft gerade die Tapfersten, die im Drang nach Vorwärts allgemelt vorstürmen und dann dem Feinde in die Hand fallen. In einer anderen Stelle des Labordere-Werkes, an der der Sturm auf ganz besonders hohe Hindernisse und Befestigungen stößt, gelingt es Leutnant Walther, mit einer Kompagnie in ein schmales Stück der feindlichen Stellung einzudringen. Von vorne und beiden Seiten durch weit überlegenen Feind eingeschlossen, ohne rückwärtige Verbindung zu seinem Bataillon, hält er sich Stundenlang im rasenden Feuer. Endlich um 8 Uhr abends brechen aus beiden Flanken neue Kompagnien zu ihren todesmutigen Kameraden durch. Alles, was sich in den Weg stellt, wird niedergemacht oder gefangen genommen.

Ebenso heiß und blutig tobt der Nahkampf im östlichen Teil des Labordere-Werkes. Zwei der tapfersten jungen Führer Leutnant v. Spindler und Fähnrich Kurz, vom Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 120, gelingt es, mit wenigen Leuten in den feindlichen Graben hinanzuspringen und ihn nach rechts und links anzurollen. Beide müssen ihr Heldentum mit dem Leben bezahlen. Ihr gutes deutsches Blut ist nicht umsonst geflossen. Als es Abend wird, ist der größte Teil des Labordere-Werkes und die gesamten Stellungen zu beiden Seiten der Straße nach Vienne le Chateau im Besitz der Württemberger und der preussischen Landweh. Mehrere heftige Gegenangriffe der Franzosen werden abgewiesen. 7 Offiziere, 627 Mann, 6 Maschinengewehre, 15 Mörser, mehr als 1000 Gewehre und viel Gerät, Waffen und Munition sind die Beute der Sieger.

### Feindliche Flieger über Freiburg.

**W.W. Berlin 30. Juli. (Amtlich.)** Heute früh um 6 Uhr erschienen 3 feindliche Flieger, von Südwesten kommend, über Freiburg und warfen 7 Bomben, durch die eine Zivilperson getötet und 6 zum Teil schwer verwundet wurden. Militärischer und sonstiger Sachschaden ist nicht erheblich.

### Schwererwundete aus Frankreich zurück.

WTB. Konstantin, 30. Juli. Heute Vormittag um 11.10 Uhr traf noch ein Schweizer Sanitätszug hier ein, der 31 schwererwundete Deutsche und 4 Offiziere brachte. Die Verwundeten wurden am Bahnhof mit Musik empfangen und in der üblichen Weise bewirbt. Stadtsarcor Jandt hielt eine herzlich Begrüßungsansprache. Mit dem Zug 2.34 Uhr wurden die Verwundeten nach Karlsruhe weiter befördert.

### Der ehemalige französische Kriegsminister Messimy verwundet.

WTB. Paris, 30. Juli. Der Matin meldet, daß der ehemalige Kriegsminister Messimy in den Vogesen durch einen Granatsplitter am Schenkel schwer verwundet wurde.

### Zwangsweise Rekrutierung der belgischen Militärlieferanten.

WTB. Paris, 30. Juli. Der Temps meldet: Die Belgische und die französische Regierung haben ein Abkommen getroffen, wonach alle Belgier bis zum Alter von 36 Jahren, die ihrer Militärlieferantenpflicht nicht nachgekommen sind, in Frankreich von der Polizei aufgejagt und zwangsweise den belgischen Militärbehörden zugeführt werden sollen. Diese Bestimmung war bisher nur für Belgier bis zu 25 Jahren in Kraft.

### Ein deutsches Anerbieten an Frankreich?

WTB. London, 30. Juli. Im Unterhause sprachen gestern mehrere liberale Abgeordnete über die allgemeine Wehrpflicht. Wedgwood sprach dafür und sagte, England müsse alle Kräfte anspannen, da Deutschland Frankreich zu einem vorteilhaften Sonderfrieden zu verleiten suche. — Morning Post schreibt heute über denselben Gegenstand: Mächtigere sind die Franzosen ein tapferes ritterliches Volk und haben Deutschlands Anerbietungen zurückgewiesen, aber seien wir uns der Gefahr bewußt, die für uns besteht, wenn wir in dem jetzigen Zustand verharren.

### Die tragischen Aussichten des neuen Kriegesjahres für England.

WTB. London, 30. Juli. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt über die Debatte im Unterhause, das neue Programm Lloyd Georges weist offenbar auf die tragischen Aussichten des neuen Kriegesjahres hin. Dieser Schluß sei unabweisbar. Durch die ganze Rede habe sich wie ein Fehereim die Andeutung durchgezogen, daß dieser und jener Vorschlag erst nach Wochen und Monaten Früchte tragen werde. Auch Asquith habe Andeutungen über den sicheren, aber nicht unmittelbaren Sieg gemacht.

### Die Kaiserin in Ostpreußen.

WTB. Königsberg, 30. Juli. Die Kaiserin und die Kronprinzessin besuchten heute von Königsberg aus, das durch den Russeneinfall sehr mitgenommene Dorf Abschwangen nebst Kirche, sowie die Städte Domnau und Allenburg und kehrten über Wehlau nach Königsberg zurück.

### Russische Besorgnis um Warschau.

WTB. London, 30. Juli. (Reuter.) Times in. tot aus Warschau vom 25. Juli: Die heutigen Nachrichten sind unbefriedigend. Wie verlautet, haben die Deutschen den Narew überschritten und sich eingegraben. Auch im Süden ist der Feind nicht sehr weit entfernt. Man sieht den Feuerschein brennender Dörfer. Selbst Optimisten sind der Ansicht, daß die Räumung Warschaws nur mehr eine Frage von Tagen ist. Zu betonen ist, daß die Russen aus ihren Stellungen nicht vertrieben werden können, sondern sich lieber zurückziehen, als daß sie eine Schlacht wagen, auf die sie ungenügend vorbereitet sind, so daß daraus eine Niederlage entstehen könnte. Man glaubt nicht, daß es in der Nachbarschaft Warschaws zu Kämpfen kommen wird. Wahrscheinlich werden zwischen Warschau und der neuen Front nur Rückzugsgefechte stattfinden. Die Post ist heute geschlossen worden und die Beamten haben die Stadt verlassen.

### Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 30. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 30. Juli 1915 mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die im Görzischen am Plateaurand noch andauernden italienischen Angriffe sind vereinzelt vergebliche Vorstöße feindlicher Abteilungen, die sich gegen die vorspringenden Stützpunkte unserer Stellungen richten. So versuchten östlich Sagrado und bei Redimaglia italienische Truppen, weiter Raum zu gewinnen. Sie wurden durchweg abgewiesen. Besonders um den Monte Sei Busi, der jetzt in unserem Besitz ist, mühte sich der Feind vergebens. An den anderen Teilen der Front im Südwesten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Am Plateau von Cormons wurde in den letzten Tagen ein italienischer Flieger durch Bolltreffer einer Ballonabwehrkanone abgeschossen. Pilot und Beobachter wurden unter den brennenden Trümmern des Flugzeuges tot aufgefunden.

### Ereignisse zur See.

Die Italiener hatten kürzlich auf dem von uns militärisch nicht besetzten Eiland Pelagosa eine Funkstation errichtet. Am 28. Juli wurden die Stationsgebäude derselben von einer Gruppe unserer Torpedofahrzeuge durch Geschützfeuer zerstört und der Bittermast umgelegt. Hieran anschließend wurde zur Feststellung des Umfangs der feindlichen Besatzung ein kleines Landungsdetachement unserer Torpedofahrzeuge zu einer schärferen Rekognosizierung auf das Eiland geschickt. Die-Brand, ungeachtet des heftigen Widerstandes, über einen feindlichen Schützengraben bis zu den stark be-

festen, betonierten Verteidigungsanlagen der Italiener vor und brachte diesen, unterstützt durch das Artilleriefeuer aus unseren Fahrzeugen, bedeutende Verluste bei. So fielen u. a. der Kommandant der italienischen Besatzung und ein zweiter Offizier. Nach der erfolgreichen Rekognosizierung kehrte unser Detachement trotz der großen Uebermacht des Gegners ohne erhebliche Verluste auf die Fahrzeuge zurück. Feindliche Unterseeboote lancierten vergebens mehrere Torpedos gegen unsere Einheiten.

### Flottenkommando.

### Die Kriegslage an den Dardanellen.

WTB. Christiania, 30. Juli. Morgenbladet militärischer Mitarbeiter schreibt über die Kriegslage an den Dardanellen: Seit dem großen Angriff der Alliierten vom 4. bis 6. Juni hätten offenbar nur bedeutungslose örtliche Gefechte und tägliche Beschießungen stattgefunden, ohne daß die Alliierten die geringsten Fortschritte gemacht hätten. Offenbar aber hätten die türkischen anatolischen Batterien die feindlichen Stellungen mit guter Wirkung beschossen, obwohl weder die englischen, noch die französischen Berichte davon meldeten. Da aber die Kriegsschiffe der Alliierten in letzter Zeit sie aus weiter Entfernung beschossen, müßte deren Feuer doch lästig gewesen sein. Bei Kaba Tepe, wo Australier und Neuseeländer kämpften, sei überhaupt kein Fortschritt zu verzeichnen. Bei Seddul Bahr sei der äußerste Punkt, den die dort kämpfenden britischen und französischen Kolonialtruppen erreichten, nur fünf Kilometer von der ursprünglichen Landungsstelle entfernt. Nach dem, was Asquith selbst mitgeteilt habe, hätten diese 5 Kilometer den Briten 45 000 Mann gekostet, also jeder Kilometer rund 10 000 Mann oder 10 Tote, Verwundete und Gefangene auf den Meter, anders ausgedrückt gegen 600 Mann täglich während voller Monate. Rechnet man alle untergegangenen unbeschädigten Kriegsschiffe, sowie die französischen Verluste, die nicht bekannt gemacht worden seien, hinzu, dann werde klar, daß die Alliierten sich auf ein äußerst kostspieliges Experiment eingelassen hätten.

### Betrachtungen über den bisherigen Verlauf des Krieges.

WTB. Bukarest, 30. Juli. Der „Univerul“ schreibt in einem Leitartikel: Die größte Ueberraschung, die uns der Krieg brachte, ist bei den Zentralmächten und Russland. Als es bei Beginn des Krieges infolge der Edward'schen Einfreisungspolitik Kriegserklärungen regnete, sagten sich selbst die eingeseicherten Anhänger der Zentralmächte, daß diese verloren seien. Wie mächtig der deutsche Militarismus immer sein mag, wie tapfer die Armeen der beiden Reiche auch immer kämpfen mögen, sie würden, so glaubte man, nur einen Achtungserfolg davon tragen und schließlich zugrunde gehen. Im Kampfe gegen die ganze Welt würden sie wohl einige Wochen widerstehen, bis ihre Kraft gebrochen sein werde. Die größten Erwartungen knüpften sich in dieser Beziehung an die Millionenheere Russlands. Indessen sind in dem Kriege alle Berechnungen über den Haufen geworfen worden. Wir sehen, daß die Deutschen trotz des Kampfes auf beiden Fronten in Feindesland eingedrungen sind und bedeutende Siege davongetragen haben. Mit Ueberraschung sehen wir, daß die Oesterreicher und Ungarn, deren Kraft gebrochen schien, in Verbindung mit den Deutschen heute die Russen auf ihrer Flucht in das Feindesland verfolgen, mit einem Wort, die Berechnungen, die zu Beginn des Krieges aufgestellt wurden, haben schlaggeschlagen. Die Bilanz schließt mit einem bedeutenden Gewinn für die Zentralmächte und einem großen Defizit für den Vierverband. Die nächste Schlussfolgerung ist, daß wir, sowie der Vierverband, die Kräfte der Zentralmächte unterschätzt haben und zwar nicht nur die rein militärischen, sondern auch ihre ganze Organisation auf allen Gebieten.

### Holland.

WTB. Haag, 30. Juli. Die Erste Kammer hat das Gesetz über die Ausdehnung der Landsturmpflicht, den Flottengesehtwurf und den außerordentlichen Kredit von 90 Millionen Gulden ohne Abstimmung angenommen.

### Ein Aufruf des Papstes.

WTB. Rom, 30. Juli. (Agenzia Stefani.) Der Observatore Romano veröffentlicht einen Aufruf des Papstes an die kriegsführenden Völker und ihre Staatsoberhäupter, indem er sie beschwört, den Krieg zu beendigen.

### Legte Nachrichten.

WTB. Paris, 31. Juli. Nach dem „Journal“ herrscht seit einiger Zeit in Algier eine große Hungersnotlage, die durch die diesjährige außerordentliche Hitze begünstigt worden ist.

WTB. Paris, 31. Juli. Wie der „Temps“ aus Calais meldet, hat in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein deutsches Flugzeug Calais überflogen und mehrere Bomben abgeworfen, die nur Sachschaden angerichtet haben. Ein anderes deutsches Flugzeug überflog den Bezirk Craonne, wo es mehrere Bomben abwarf, ohne Schaden anzurichten.

WTB. Paris, 31. Juli. Nach einer Schätzung des „Temps“ beträgt der Schaden in Verdun (Departement Meurthe-et-Moselle), der durch das Bombardement und Brände verursacht worden ist, 12 Millionen Francs.

WTB. Lyon, 31. Juli. Wie der „Nouveliste“ aus Paris erfährt, wird die Einberufung der Jahresschiffe 1887 und 1888 unter den augenblicklichen Umständen nicht erfolgen, sondern erst wenn dies die militärische Lage notwendig macht.

WTB. Konstantinopel, 31. Juli. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Kaukasusfront dauert die Verfolgung des Feindes auf unserem rechten Flügel fort. An der Dardanellenfront am 29. Juli bald schwaches, bald heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer auf beiden Seiten. Unsere Artillerie traf ein Flugzeugmuttergeschiff vor Ai-Burnu und nötigte es, sich zurückzuziehen. Sie bewirkte eine von Explosion begleitete Feuersbrunst hinter den feindlichen Schützengraben bei Seddul-Bahr. Unsere anatolischen Batterien beschossen die feindlichen Truppen in der Gegend von Zelle-Burnu.

WTB. Haag, 31. Juli. Der „Nieuwe Courant“ schreibt in einer Uebersicht über die Kriegslage: Daraus ist also der russische Zug nach Berlin hinausgelaufen: auf die Räumung Warschaws a la minute. Man muß, wenn man objektive bleiben will, zugeben, daß an den breitspurigen Betrachtungen des „Rustsch Invalid“ etwas Wahres ist. Es ist nicht unmöglich, daß sich der klassische Zug Napoleons nach Moskau wiederholt, aber wir glauben uns zu erinnern, daß das russische Heer 1812 sich nicht vorher ein paar Mal hat besiegen lassen. Wir müssen abwarten. Es wird sich bald erweisen, ob der aus Petersburg angekündigte Rückzug wirklich strategischer Natur ist oder durch den Drang der Umstände veranlaßt ist. Die Ankündigung: „Die Duma kommt am Sonntag zusammen; die Regierung wird das Land über die militärischen Zustände in Kenntnis setzen“ spricht Bände.

WTB. Bern, 31. Juli. Reichkanzler von Bethmann Hollweg hat folgendes Telegramm an den Bundespräsidenten Nette gerichtet: Nachdem der zweite Verwundeten austausch deutscher und französischer Kriegsgefangener in so glücklicher Weise beendet worden ist, ist es mir ein tiefempfundenes Bedürfnis, Ihnen, hochverehrter Herr Bundespräsident, für die erneute Betätigung der menschenfreundlichen Gesinnung der Schweiz gegenüber den heimkehrenden Deutschen den wärmsten Dank des deutschen Volkes auszusprechen. Die deutsche Nation wird nie die Liebesdienste vergessen, die die Schweiz den verwundeten Kriegern in so hochherziger Weise erwiesen hat. Ich werde besonders erkenntlich sein, wenn Sie die Güte haben, den Dank allen beteiligten Militär- und Zivilbehörden, in Sonderheit auch dem schweizerischen und internationalen Roten Kreuz, die bei der Aufnahme und Beförderung unserer Heeresangehörigen aufopferungsvoll mitgewirkt haben, freundlichst zu übermitteln. (Gz.); Bethmann Hollweg. — Der deutsche Gesandte hat gestern im Bundeshaus vorgesprochen und dem Chef des politischen Departements den Dank seiner Regierung mündlich übermittelt.

WTB. Kopenhagen, 31. Juli. Die schiffbrüchigen Deutschen von dem Dampfer „Senator Beerenberg“ sind gestern Nachmittag vom Hornsrev-Feuerschiff durch ein deutsches Schiff abgeholt und nach Deutschland gebracht worden.

WTB. Frankfurt a. M., 31. Juli. Nach einem Radiotelegramm der „Frankfurter Zeitung“ aus New-York berufen die Deutschen ein großes Friedenskonkz auf Anfang September in Chicago ein, das als die größte Kundgebung seit Generationen erscheint.

WTB. Frankfurt a. M., 31. Juli. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus New-York erfährt, verlangen die Baumwollinteressenten mit großer Dringlichkeit eine scharfe Note an England.

WTB. Berlin, 31. Juli. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Kopenhagen wurde gestern am Strand des Nordseebades Fance eine Mine angeschwemmt. Vom Lande aus wurden noch mehrere treibende Minen gesichtet, deren Antreiben erwartet wird.

WTB. Berlin, 31. Juli. Aus Kopenhagen erfährt der „Berliner Lokalanzeiger“: Nach Pariser Meldungen wurde Keims am Dienstag den ganzen Tag mit 10- und 15-Zentimetergranaten beschossen. In ganzen wurden 600 Geschosse und viele Brandbomben in die Stadt geschleudert. Die Kathedrale wurde mehreremale getroffen. In der Stadt entstanden viele Brände, die aber gelöscht werden konnten.

WTB. Berlin, 31. Juli. Aus Karlsruhe wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Basler Meldungen zufolge forderte der Luftkrieg von der Fliegerabteilung in Belfort schon mehrere Opfer, aber die jedoch tiefes Still-schweigen beobachtet wird. In diesen Tagen wurde in Belfort der tödlich verlegte Pilot Peguli beerdigt.

WTB. Berlin, 31. Juli. Eine Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Genf besagt: Nach einer Pariser Privatmeldung hat Baron Guillaume, der Gesandte des Königs Albert in Paris, wegen der Enthüllungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ seine Demission an, aber Poincaré und Delcasse wirkten auf den König ein, die Entlassung einem späteren Zeitpunkt vorzubehalten.

WTB. Berlin, 31. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Athen: Nachrichten aus Mytilene zufolge unternehmen die Alliierten seit drei Tagen verzweifelte Versuche, die inneren Dardanellenforts durch ein fürchtbares Bombardement zum Schwelgen zu bringen. Die Truppentransporte sind wegen der Unterseebootsgefahr mit großen Schwierigkeiten verbunden. Bei Lemnos soll vorgestern ein Dampfer mit Truppen torpediert worden sein.

WTB. Berlin, 31. Juli. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Stockholm meldet „Svenska Dagbladet“, daß die Einberufung der Jahresschiffe 1896 in Russland schon jetzt erfolgen soll. In den nächsten Tagen werde die Generalmobilisation in ganz Sibirien erwartet.

WTB. Berlin, 31. Juli. Nach einer Pariser Meldung der Kopenhagener „Politiken“ soll, so wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet, Russland gegenwärtig verzweifelte Anstrengungen machen, um eine japanische Truppenentsendung

nach Polen zu erreichen. Nach der „Japan Mail“ haben die angebotenen Kompensationen in Tokio alle Erwartungen übertroffen.

WZB. Berlin, 31. Juli. Verschiedenen Morgenblättern wird aus Kopenhagen berichtet: „Alphas Bureau“ meldet aus Petersburg: „Russi Invalid“ schreibt in einem Rückblick auf das vergangene Jahr: Russland muß die wertvolle Tiefe seines Kriegsschauplatzes ausnutzen und die deutschen Streitkräfte mit sich von ihrer Basis abziehen, um sie zu ermatten. Man dürfe sich nicht wegen einiger Festungen opfern und sollte, die nicht zu halten seien, nicht einer Belagerung aussetzen. Der vorderste Teil des Kriegsschauplatzes muß sofort aufgegeben werden.

WZB. Berlin, 31. Juli. Einer Budapest Meldung verschiedener Morgenblätter zufolge erklärte Staatssekretär Helfferich einem Berichterstatter des „Reformer Lloyd“: Unsere finanzielle Rüstung ist nach Ablauf des ersten Kriegsjahres ungeschwächt. Die dritte Kriegsanleihe im September wird wieder ein Erfolg werden.

WZB. Berlin, 31. Juli. In dem Friedensaufruf des Papstes schreibt die „Kreuzzeitung“: Erst in den letzten Wochen haben Rundgebungen unserer Gegner gezeigt, daß ein Meinungsaustrausch einstweilen noch zu keinem Ergebnis führen kann.

### Der Besuch des Königs von Württemberg an der Westfront.

Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Der Besuch des Königs im Felde galt diesmal außer mehreren Landsturmformationen denjenigen Truppen, welche seit Herbst v. J. zwischen Maas und Mosel und in den Argonnen in jedem Ringen dem Gegner jeden Fußbreit Landes streitig machten und in zuversichtlicher Tapferkeit nicht nur schwere Angriffe der Franzosen zurückschlugen, sondern auch ihrerseits im Angriff nach vorwärts Gelände gewonnen haben.

Das Stabquartier des Königs war Reg., welches am Abend des 20. durch Sonderzug erreicht wurde. Während der Fahrt machten sich feindliche Flieger bemerkbar, welche von unseren Mörserkanonen heftig beschossen, in westlicher Richtung verschwand. Auch am 21. war rege Tätigkeit feindlicher Flieger.

In diesem Tage begab sich der König im Kraftwagen zur 51. Ersatzbrigade, welche jetzt Generalleutnant v. Berger kommandiert. Die Brigade hat schon manchen Kampf bestanden. Im Monat August v. J. abtransportiert, hatte sie unmittelbar nach der Ausladung blutige Geschäfte feldmäßig Weg und steht seit Oktober v. J. in der jetzigen Stellung. Mit unerschütterlichem Mut und jäher Festigkeit hat sie wochenlang feindliches Artilleriefeuer ertragen und französische Angriffe abgewehrt. Nachdem die Orte G. und W., wo Tränkholonnen begrüßt wurden, passiert waren, erreichte der König R., wo die fehlenden Teile der Brigade, mit Ausnahme der in vorderster Linie stehenden Truppen aufgestellt waren. Nach dem Absprechen der Front, wobei dekorierte Offiziere und Mannschaften angeredet wurden, begrüßte der König die Truppen mit einer Ansprache, welche in ein Hurra auf den Kaiser auslief. Der König teilte außerdem eigenhändig Kriegsauszeichnungen aus. Hierauf gab sich Seine Majestät nach dem in R. gelegenen Feldlazarett und unterließ sich etwa eine Stunde mit den Verwundeten. Hieran schloß sich ein kurzer Imbiss im Kreise der Offiziere der Brigade, worauf die Reise zu dem im Befehlsbereich einer bayerischen Division stehenden Landwehr-Regiment Nr. 120 unter dem Befehl des Oberstleutnants Rida fortgesetzt wurde. Dieses Regiment hat sich ere aber ruhmvolle Tage hinter sich. Auch auf diesem Teil des Geländes zwischen Maas und Mosel haben die Franzosen vergeblich versucht, vorwärts zu kommen und haben ihre Angriffe teuer mit Blut bezahlen müssen. Die Begrüßung verlief wie bei der 51. Ersatzbrigade. Ein stotter Vorbemerkung beendete die Feier. Der König begab sich hierauf, das Schlachtfeld von Marsatour durchfahrend, nach dem Hauptquartier des Generals von Strang, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Am Nachmittag wurde der Rückweg nach Reg. angetreten. In den Abgang von Gravelotte in der Nähe des durch die Schlacht am 18. August berühmt gewordenen Gehöft St. Hubert, war eine württ. Landsturm-Pionier-Kompagnie, welche zur Besetzung von Reg. gehört, bestellt worden. Der König begrüßte sie durch eine Ansprache und setzte seine Fahrt nach Reg. fort.

Am 22. früh wurde zuerst das Kraftwagendepot in Reg. besucht, eine große Reparaturwerkstätte, bei welcher zahlreiche Württemberger beschäftigt sind. Auf der Weiterfahrt erreichte der König zuerst W., wo Teile eines Landsturm-Infanterie-Bataillons begrüßt wurden. Hierauf führte die Fahrt über Languson eine zeitlang den Siegesweg entlang, welchen die 27. Division im August v. J. im Vormarsch zurückgelegt hat. Man passierte die Stelle, wo die Spitze der Division plötzlich von der im Wald verdeckten französischen Besatzung der Festung Montmedo welche nach Verdun durchbrechen wollte, mit Feuer überfallen wurde. Unmittelbar am Weg liegen 43 tapfere Pioniere begraben, auf der anderen Seite des Weges ist ein Mähergrab von 350 Franzosen. Der Rest der französischen Besatzung gab sich damals gefangen. Der erste Besuch dieses Tages galt der 53. Landwehr-Brigade, welche bei einem größeren Outshof bereit stand. Die Begrüßung der Brigade spielte sich in ähnlicher Weise ab, wie am Tage vorher. Auch diese Truppe steht seit Herbst v. J. auf demselben Platze und hat in dieser Zeit schwere Kämpfe tapfer und siegreich bestanden. Unter anderem bei der Kommandeur der Brigade, Generalleutnant v. Dhwald den Feldentat. Seine Majestät ließ am Grabe desselben einen Kranz niederlegen. Augenblicklich führt die Brigade Generalleutnant von Schmid, vor dem Kreise bekannt durch seine

genaue Kenntnis der französischen Heeresverhältnisse. Nach Begrüßung der Brigade wurde ein kurzer Imbiss im Kreise der Offiziere genommen und die Reife zur 27. Infanteriedivision fortgesetzt.

Die Begrüßung der Division, welche in Abwesenheit des Divisions-Kommandeurs durch den Generalmajor Langert befehligt wurde, vollzog sich unter dem frischen Eindruck des siegreichen Kampfes, den die Division Mitte Juli geführt hatte, und der den Franzosen nicht nur einen Teil ihrer Stellung, sondern auch große Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen gekostet hat. Nach monatelangen, hartnäckigen Stellungskämpfen, in welchen sich die Division vorarbeitete, war der Angriff dieses Monats eine wohlverdiente Frucht, und man sah den Leuten ordentlich die Siegesfreude aus den Augen leuchten. Zuerst wurde bei Gr. das Ulmen-Regiment Nr. 19 und ein Teil der Kolonnen begrüßt. Das Ulmen-Regiment kam zum Teil direkt aus dem Schützengraben, wo es mit der Infanterie an Ausdauer und Tapferkeit wetteifert. Die Hauptgruppe der Division hand bei L. versammelt, es waren dies die nach Aussage des Generals von Madra nie versagenden Regimenter; an mancher Brust sah man wohlverdiente Ehrenzeichen. Der König nahm die Gelegenheit, eine große Anzahl weiterer Auszeichnungen eigenhändig zu verteilen. Nach der Begrüßung der Brigade fuhr der König nach S. zurück, wo in dem dort befindlichen Feldlazarett die Verwundeten besucht wurden. Hierauf wurde im Kreise der Offiziere zu Mittag gegessen.

Nach kurzem Verweilen wurde die Reife fortgesetzt. Seine Majestät machte einen halbtägigen Besuch bei dem Deutschen Kronprinzen in St. und fuhr von hier aus nach Languson, wo auf dem Markplatz die dort und in der Umgebung stehenden Landsturmtruppen versammelt waren. Nach kurzem Besuch ging es an das Gehöft der Reife nach Languson. Dort unter den Tümmern der von den Württembergern eroberten Festung standen gleichfalls zwei Landsturmbataillone und eine Landsturmeskadron bereit, welche der König begrüßte. Hierauf wurde in der Wohnung des Stabskommandanten Oberst von Goetz das Mittagessen eingenommen. Kurz vor 11 Uhr führte der Sonderzug den König in die Heimat zurück.

Auch dieser Besuch zeigte den unerschütterlichen Geist, der unsere Truppen, Linie, Reserve, Landwehr und Landsturm in gleicher Weise befehlt, und der jedem das Vertrauen gibt, daß mit solchen Truppen alle, auch die schwersten Aufgaben gelöst werden können.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 31. Juli 1918.

#### Die württ. Verlustliste Nr. 235

berzeichnet Verluste von den Brig.-Ers.-Bataillonen Nr. 52 und 54, den Inf.-Inf.-Regimentern Nr. 120 und 247, den Landw.-Inf.-Regimentern Nr. 120, 121 und 123 und dem Inf.-Reg. Nr. 124. Ferner vom Ulmen-Reg. Nr. 20, dem Inf.-Feldartill.-Reg. Nr. 54 und dem Feldartill.-Reg. Nr. 65, von der 1. und 2. Landwehr-Pionier-Kompagnie, der Sanitäts-Kraftwagen-Kolonne Nr. 5 und dem Armierungs-Bataillon Nr. 59.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gottfr. Schöttle, Eßhausen, l. verw. Ulf. Adam Wurster, Simmersfeld, l. verw. Gottl. Schül, Hailerbach, gef. Gottlieb Bohner, Eggstube, Schw. verw.

Das Eiserne Kreuz hat erhalten Ulf. v. A. Friedr. Burk, Prediger der Methodistengemeinde Calw.

Befallen. Schwer sucht der Krieg einzelne Familien heim. So wird jetzt amtlich bekannt, daß auch der längst vermählte dritte Sohn des Weißgerbers Densler, Georg Densler, Kaufmann in Stuttgart, fürs Vaterland sein Leben hat lassen müssen. Für die Angehörigen, insbesondere für die Eltern der drei gefallenen Söhne sind das große Opfer und schmerzliche Wunden und sie dürfen der herzlichsten Anteilnahme der hiesigen Einwohnerschaft versichert sein, wie auch das Andenken an die fürs Vaterland Gefallenen hier in Ehren gehalten werden wird.

Gestorben. Am Donnerstag verschied der unter dem Namen „Neumühlrieder“ wohlbekannte Friedrich Bäcker von der Neumühle, im oberen Ragoldtal, 79 Jahre alt. Mit ihm ist ein Original des Schwarzwaldes dahingegangen, wie sie immer seltener werden. Vor drei Jahren brach er den Fuß und schon damals befürchtete man für sein Leben. Der Alte von der Neumühle ergab sich aber nicht so leicht dem Tod, bis er jetzt, völlig erblindet, für seine Angehörigen überraschend schnell verschied. Der „Neumühlrieder“ wird aber in der Erinnerung bei vielen, die bei ihm Einkehr hielten im Gedächtnis und in seinen Aussprüchen fortleben.

Das Altensteiger Sammelresultat im vergangenen Kriegsjahr ist in der Beilage unseres heutigen Blattes enthalten. Es ist ein erfreuliches Resultat, das insgesamt bei den fünf stattgefundenen Sammlungen erzielt wurde und das Verzeichnis giebt Zeugnis davon, daß Viele ihre Pflicht erfüllen und tun, was in ihren Kräften steht. Außer den verzeichneten Gaben ist noch hervorzuheben, daß für das rote Kreuz von hier und umliegenden Orten leichten und diesen Sommer viele Beeren gestiftet wurden und außerdem ist der fleißigen Arbeiterinnen dankbar zu gedenken, die bei deren Verarbeitung hilfreich zur Hand gingen, sowie derer, die in

Strick- und Näharbeit Kreuz und aufopfernde Dienste geleistet haben. — Blicken wir auf das Kriegsjahr, auf die Tätigkeit und die Erfolge unseres Heeres und unserer Flotte, so können wir es nur voll Bewunderung und Dankbarkeit tun. Wie groß sind die Opfer, welche die Schlachtfelder fordern, wie groß auch die materiellen Opfer derer die draußen vor dem Feinde stehen und Heeresdienst tun. Da darf die Opferfähigkeit derer, die zu Hause sind, nicht zurückstehen. Auch für die weitere Zukunft gilt es zusammenzustehen und des Opfern nicht müde zu werden.

#### Allgemeiner Opfertag.

Der Vorschlag des roten Kreuzes, den 2. August, den Jahrestag der Mobilmachung, als einen allgemeinen Opfertag zu bestimmen, an dem Jeder auf Unbehilliches verzichtet, sich irgend eine Gewohnheit, einen Genuß versagt, um das so ersparte dem roten Kreuz als Opfer für unsere Tapferen draußen im Felde dazubringen, hat überall in unserem Lande fruchtbare Aufnahme gefunden. Es war dies auch nicht anders zu erwarten. Ist doch gerade dieser Tag mit seinen vielen und erhebenden Erinnerungen an die ersten Augusttage des Jahres 1914 wie kaum ein zweiter Tag zum Opfern geeignet, zur Erneuerung des heiligen Gelübdes, auszuhalten, durchzuhalten bis zum glücklichen Ende, bis zum völligen Sieg.

Der Erinnerungstag soll ein Tag des Dankes sein! Aber nicht mit Worten wollen wir danken, nein, mit der Tat. Und selbst die Tat, die wir hier vollbringen wollen, kann nur ein schwaches Zeichen unserer Dankbarkeit sein, unsere Dankbarkeit für die unvergleichlichen Verdienste unserer Braven, die Blut und Gesundheit, ihr Bestes, ihr Leben dem Vaterland gegeben und damit alle die Schrecken des Krieges von unserer heimatischen Scholle von unserem Vaterlande ferngehalten haben.

An diesem Dank durch die Tat soll sich unser ganzes Volk beteiligen. Unser Volk, das diese 12 Monate über einig und geschlossen einer Welt von Feinden gegenüber gestanden ist, soll auch im Geben einig sein. Keiner schließt sich aus! Jede, auch die kleinste Gabe wird mitwirken, Schmerzen zu stillen, Tränen zu trocknen und die Lage unserer braven Krieger zu erleichtern.

#### Viele Wenig geben auch ein Viel.

Der sphaubährte Opfersinn unserer Bevölkerung wird auch in diesen Tagen sich auf das Beste bewähren, dessen sind wir sicher. Wenn wir bedenken, was unsere heldenmütigen Truppen in diesen 12 Monaten des Krieges für uns getan haben, wenn wir an die schweren Tage denken, die ihnen noch bevorstehen, dann dürfen wir nicht, etwa unter dem Hinweis auf das, was schon geschehen ist, mit unserem Geben erlahmen. Gewiß, wir können stolz sein auf die glänzenden bewährte und verdienstvolle Opferbereitschaft unseres Volkes.

Unser schwäbisches Volk hat viel gegeben, aber noch lange nicht genug. Große und dringende Aufgaben harren noch ihrer Lösung.

Daran muß uns der erste Jahrestag des gewaltigen Völkerkrieges mahnen. Er muß uns zum Bewußtsein bringen, daß auch hier das Wort gilt: „Das Vaterland erwartet, daß Jedermann seine Pflicht erfüllt.“

(—) Vom Allgäu, 30. Juli. (Russen als Verteidiger ihres Wachmannes.) In einer Kriegergrube bei Wangen waren zwei Russen unter Aufsicht eines Wachmannes, der das Eiserne Kreuz trug, mit Räumungsarbeiten beschäftigt. Da kam ein Maurermeister, der über das Eiserne Kreuz des Wachmannes spottete und nach kurzem Wortwechsel tätlich werden wollte; aber siehe da: das Unglaubliche ward hier Ereignis! Schnell ließen die Russen die Arbeitsgeräte fallen, packten den Maurermeister und prägerten ihn, den Verteidiger ihres Wachpostens, wundelweich.

#### Wetterbericht.

Der mitteleuropäische Hochdruck erhält sich noch, wird aber andauernd von Luftwirbeln, die im Norden vorüberziehen, gefährdet. Für Sonntag und Montag ist deshalb weiterhin zeitweilig bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes und wenig wärmeres Wetter zu erwarten.

#### Siezu ein Beiblatt.

Für die Reaktionen verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Igelsberg.**

Wie aus der Verlustliste bekannt, ist mein 1. Mann seit dem 8. Juni als „Vermißt“ aufgeführt. Ich erlaube mir deshalb den seitherigen Geschäftsfreunden meines Mannes die Mitteilung zu machen, daß ich vorläufig das Geschäft auf den Namen meines Mannes weiterführe und bitte, das seitherige Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Frau Ernst Wurster.**

Altensteig.

**Knacht- und Mädchenjuch.**

Sofort oder in 14 Tagen können ein zuverlässiger  
**Pferdeknecht**  
sowie ein tüchtiges  
**Mädchen**  
eintreten bei  
Franz Güterbehrer, Sankt Ulrich

Altensteig.

Zu Einmachzwecken empfehle ich:

**Kristallzucker**  
sowie  
**= Sutzucker =**  
zu billigsten Tagespreisen

**Paul Beck.**

## Der Jahrestag der Mobilmachung ein allgemeiner Opfertag für das Rote Kreuz.

Das württembergische Rote Kreuz wendet sich, im Anschluß an den vor einigen Tagen ergangenen Aufruf, an das württembergische Volk mit dem Vorschlag,

den Jahrestag der Mobilmachung, den 2. August, als allgemeinen Opfertag für das Rote Kreuz bestimmen zu wollen.

Das Rote Kreuz geht dabei von der Auffassung aus, daß gerade der von ihm angeregte Tag jedermann in unserem Volke Gelegenheit geben soll, ein Scherstein zu geben, ein Opfer in des Wortes bester Bedeutung, in dem man sich selbst an diesem Tage etwas abspart, um damit denen zu helfen und zu danken, die in unvergleichlichem Heldennut unter Einsetzung von Blut und Leben die Schrecknisse des Krieges von unserer Heimat fernhalten.

An den bekannten Sammelstellen des Roten Kreuzes in Stadt und Land werden Spenden dankbar entgegengenommen und über das Ergebnis des Opfertags in den einzelnen Gemeinden wird feinerzeit besonders berichtet.

**Sammelstellen in Altensteig:** Stadtpfleger E. W. Lutz,  
Stadtpfarrer Haug,  
W. Kieker'sche Buchhandlung.

### Altensteig-Stadt.

Auf Grund des Art. 34 des Polizeistrafgesetzes wird hiemit angeordnet, daß

## Tauben

über die Zeit der Ernte und zwar vom kommenden Montag, den 2. August 1915, an gerechnet

**14 Tage lang eingesperret zu halten sind.**

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach ortspolizeilicher Vorschrift das

## Hausgeflügel

nicht schadenlos darf.

Zu widerhandlungen werden an den Besitzern auf Grund des genannten Artikels gehandelt.

Den 28. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt.

### Pfalzgrafentweiler.

## Gerber-Rinde-Verkauf.

Am Montag, den 2. August, vormittags 11 Uhr werden aus dem Waldteil Obbelesbude

## 22 Rm. Gerberrinde

verkauft

Schultheißenamt.

### Altensteig.

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß ich von heute ab nur noch in der Nähe des Stadtgartens mit elektrischer Kraft

## Brennholz sägen

werde. Der Rm. stellt sich 20 Pfg. billiger als vor dem Haus.

Schaal.

### Altensteig.

Von heute eingetroffener Ladung empfehlen wir:

## Kristall-Berl-Zucker

— zu Einmachzwecken geeignet —

bei:	1	10/25	50	100	200 Pfund
	30	29 1/2	29	28 1/2	28 Pfg.

**Chr. Burghard junior.**

**Friedrich Flaig, Konditor.**

### Altensteig.

Eine kleinere Partie

## durchreifen

## Stangenkäse

— das Laibchen 50 Pfennig —

solange Vorrat bei

**Chr. Burghard jr.**

### Altensteig.

## Garbenbänder

empfiehlt gegen bar

**R. Kohler senior.**

Die Lose zur 2. Klasse (232.)

## der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie

sind bis 9. August 1915 zu erneuern.

### Ritter,

R. W. Lottereeinnehmer in Calw  
Mittelperson:

Georg Henzler, Altensteig.

### Altensteig.

## Herrenanzüge

## Burschen- „

## Knaben- „

gestriekt u. aus Stoff

## blau Arbeiteranzüge

## Arbeitsjoppen

## Todenjoppen

## Hosenträger

## Normalhemden

## farbige Hemden

## Kragen, Brüste

## Manschetten

## Cravatten

schwarz und farbig

empfiehlt billigt

**Frig Bizemann,**

Luz- u. Kleiderhandlung.



Altensteig.

## Todesanzeige.

Tiefbetrußt geben wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, indem es jetzt uns zur Gewißheit wurde, daß unser lieber Sohn, Gatte und Vater, Bruder und Schwager

## Georg Henzler

Landwehrmann

infolge Verwundung am 21. August in Münster gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Eltern:

**Chr. Henzler Weißgerber u. Frau.**

Reumühle, 30. Juli 1915.

## Todes-Anzeige.



Tiefbetrußt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

## Friedrich Bäßler

gestern Abend um 7 Uhr im Alter von 79 Jahren unerwartet rasch verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 2 Uhr in Grömbach statt.

## Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Auf Anregung des Ausschusses des Bezirksobstbauvereins Calw wird der staatliche Obstbauinspektor Herr Obstbauinspektor Winckmann aus Ulm am 2., 3. und 4. August d. Js. im Saale des hiesigen Georgendoms einen

## Kurs über häusliche Obst- und Gemüseverwertung

nach folgendem Lehrplan abhalten:

### Erster Tag:

Vormittags 9 Uhr: Das Einmachen von Obst und Gemüse in Gläsern, Krügen, Flaschen und Büchsen. Das Einsäuern von Gemüse, theoretisch und praktisch.

Nachmittags 2 Uhr: Dörren von Obst und Gemüse, theoretisch und praktisch.

### Zweiter Tag:

Vormittags 9 Uhr: Die Herstellung von Mus, Marmelade, Kraut, Gelee, theoretisch und praktisch.

Nachmittags 2 Uhr: Dasselbe.

### Dritter Tag:

Vormittags 9 Uhr: Die Saftbereitung, theoretisch und praktisch.

Nachmittags 2 Uhr: Die Obstweinbereitung, theoretisch.

Zu dieser zeitgemäßen Veranstaltung sind die Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen.

Calw, den 29. Juli 1915.

Vereinsvorstand: Reg.-Rat Binder.

### Altensteig.

Neue sehr gute bayrische

## Kartoffeln

### Echten

## Blütenhonig

empfiehlt

**Hans Schmidt.**

Im Felde gefallen:

Gültlingen: August Koller, Maurermeister, Landkurmänn, 35 J.  
Calw: Karl Steuble, Leutnant der Landwehr.

Girsau: Heinrich Späth, Gefr. d. Ldw. im Inf.-Regt. Nr. 125.

Schönmünzach: Heinrich Pfeifle, Pionier, 24 J.

### Kirchliche Nachrichten.

**9. Sonntag u. Dr. 1. August**  
Evang. Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche. Lieder: 19, 317. Opfer für örtliche Kriegshilfe. Nachm. 1/2 2 Uhr Christenlehre Lektoren.

**Montag früh 7 Uhr** Erntebetstunde in der Kirche: Opfer für das Rote Kreuz. Lied 488.

**Donnerstag 1/9 Uhr** Erbauungsstunde im Jugendheim. (Nekter Kern und Widmann.)

**Gemeinschaft-Jugendheim.**

**Sonntag** abend 8 Uhr Versammlung.

**Methodistengemeinde.**

**Sonntag**, den 1. August morgens 10 Uhr Predigt, mittags 1/2 2 Uhr Missionsfest der Sonntagsschule, abends 8 Uhr Predigt.

**Montag**, den 2. August abends 8 1/2 Uhr Missionsgebetstunde.

**Mittwoch**, den 4. August abends 8 1/2 Uhr Kriegsgebetstunde.